



sich um Zuwendungen irgendwelcher Art aus Mitteln der öffentlichen Hand zu bewerben oder solche, wenn sie ihr angeboten werden, auch nur anzunehmen.

Dieser Grundsatz ist eine der Hauptstützen des Vereins in den vergangenen 60 Jahren gewesen, und er muß es auch in Zukunft bleiben. Der H. A. empfiehlt auch den Sektionen, ihn sich zu eigen zu machen. Gerade die Sektionen sind es, die durch ihre Mitglieder, ihre Tätigkeit im Arbeitsgebiet und ihre mannigfachen Beziehungen in engerer Verbindung mit dem öffentlichen Leben und der staatlichen Verwaltung stehen. Auch sie haben ein höchstes Interesse daran, sich ihre Unabhängigkeit und innere Handlungsfreiheit zu wahren.

Entwicklung und Zeitverhältnisse bringen es mit sich, daß die Sektionen ihr Augenmerk immer mehr auf die Pflege des inneren Vereinslebens richten, für die Mitglieder, die nicht in die Alpen zu reisen vermögen, Ersatzbetätigungen suchen und pflegen, um die Sektion bei gesundem Leben und kräftigem Stand zu erhalten. Insbesondere die Jugend, selbst wenn sie zur jährlichen Alpenfahrt noch die Mittel aufbringt, will auch während der übrigen Zeit des Jahres in dem ihr lieb gewordenen Kreis der Sektion, wenn auch fern vom Gebirge, sich betätigen können. So ergeben sich mannigfache und enge Beziehungen zu jeder Art sportlicher Betätigung, die die Sektionen im wohlverstandenen eigenen Interesse unterstützen müssen. Manchem erscheint dies abwegig. Wer aber wünscht, daß dem Verein ein kräftiger, bergbegeisterter Nachwuchs erblühe, wer weiß, wie vielerlei Möglichkeiten sich darbieten, die den Menschen eher weg von den Bergen führen als zu ihnen hin, und wer bedenkt, daß gerade in den Sektionen die Gewähr dafür liegt, daß alles dieses „Nebenher“ eben immer nur von dem Gesichtspunkt einer, wenn auch scheinbar fernem, Beziehung zum Bergsteigen und zum Schilauflauf gepflegt und in richtige Bahnen geführt werden kann, der kann sich darüber bloß freuen. Es ist ja nicht so, daß diese Ersatz- und Hilfsbetätigungen Selbstzweck geworden sind oder werden sollen. Das Vortragswesen blüht und steht auf hoher Stufe. Die alpine Literatur hat in vielerlei Form weiteste Verbreitung — die geistige Beziehung zum Bergsteigen bleibt aufrecht und wird nach Kräften gefördert.

Bei den alpenfernen Sektionen hat eine Zunahme von Mitgliedern schon seit Jahren aufgehört, doch wurde auch im Berichtsjahre wieder der natürliche Mitgliederabgang durch Neubetritte ausgeglichen und der Stand annähernd erhalten.

Neugründungen von Sektionen sind im Berichtsjahre nicht zu verzeichnen. Wider Willen muß die Vereinsleitung zufolge der Zeitverhältnisse mit einem weiteren Mitgliederabgang (vgl. Voranschlag) rechnen. Um so mehr begrüßt sie alles, was von den Sektionen unternommen werden kann, um eine derartige rückläufige Bewegung aufzuhalten. Jedes Mitglied, das sich zu den Idealen des Alpenvereins bekennt, ist dem Verein wert und teuer, ganz abgesehen davon, daß durch einen stärkeren Abgang die Sektionen in ihren Arbeiten behindert, ja gefährdet, die Erhaltung und der Ausbau des Bestehenden in Frage gestellt werden könnten.

Hier sind zwei Maßnahmen vorgesehen, die zum Schutze der Sektionen unerlässlich erscheinen: die Unterlagung konkurrierender Ortsgruppen und die Festsetzung von Mindestbeiträgen. Beide Angelegenheiten, schon seit Jahren Gegenstand ernster Beratungen, sollen nunmehr endgültig auf der H. V. Nürnberg geregelt werden. Erfreulicherweise ist ihnen die Auflösung einiger der wichtigsten und „anfälligsten“ Ortsgruppen schon zuvorgekommen.

In der Geldgebarung der Sektionen machte sich die Schwankung der allgemeinen Wirtschaftslage empfindlich bemerkbar. Nur scheinbar ist der Gesamtverein davon unberührt geblieben — in keinem der früheren Jahre waren die Besuche der Sektionen um Beitragsfundungen, Abschreibungen wegen Verlusten, Darlehen und sonstige Zuschüsse so zahlreich wie im letzten. Wir wissen, daß nicht wenige Sektionen, bisher durch freiwillige Beiträge und Spenden von Gönnern leistungsfähig erhalten, dieser Hilfsquellen nun beraubt und in arge Bedrängnis geraten sind. Gerade um für solche dringende Fälle eine letzte Hilfsmöglichkeit für die Sektionen zu haben, ist die Vereinsleitung bestrebt, den Gesamtverein möglichst geldstark

zu erhalten, sonst müßte auch dieser letzte Rettungsanker für viele ausscheiden.

Trotz der schweren Wirtschaftsnöte war die Gebarung im Jahre 1931 noch erfreulich aktiv. Sie ergab eine Erübrigung von RM. 105.534.23. Schwärzer wird das Bild, wenn wir nach der Verwendung dieser Erübrigung fragen: Nicht weniger als rund RM. 70.270. — mußten zur Abschreibung der Kursverluste an Wertpapieren verwendet, nur RM. 22.000. — konnten dem Darlehensfonds zugewiesen werden. Außerdem erhielten: das Alpine Museum RM. 3000. — und die Bücherei RM. 4000. — für dringliche Bauarbeiten, das Rettungswesen rund RM. 6260. —. Das Vereinsvermögen, besonders jenes der nicht unbedingt rasch zu mobilisierenden Fonds, war zwar in — was man sagt — erschöpflichen Wertpapieren angelegt, bei dem allgemeinen Rückgang aller Anlagenwerte aber sind auch diese von Verlusten nicht verschont geblieben, so daß das, was gegenüber dem Voranschlag dank der höheren Mitgliederzahl mehr einging, auf der anderen Seite abgebucht werden mußte. Dabei ist der Darlehensfonds nach wie vor zu klein, um dem steigenden Geldbedarf der Sektionen entsprechen zu können, und der Fürsorgefonds ebenfalls nur auf einer Höhe, mit der kaum noch das Auslangen gefunden werden kann. Die sowohl im Deutschen Reich wie in Österreich im Berichtsjahre erlassenen Vorschriften über den Geld- und besonders den Devisenverkehr wirkten sich auch für den Alpenverein erschwerend aus. Doch fanden wir bei den maßgebenden Stellen beiderseits der Grenzen glücklicherweise derartiges Verständnis für unsere Lage, daß uns immerhin einige Freiheit gegenüber dem Privatverkehr eingeräumt wurde. Die Lage schien indes sehr bedrohlich, und es soll an dieser Stelle den maßgebenden Instituten der gezielte Dank ausgesprochen werden. Daß die Vereinsleitung ihrerseits einspart, wo dies nur möglich ist, ist selbstverständlich. Die Bezüge der Angestellten erfuhr die weiteren durch die Notverordnungen bedingten Kürzungen, am sonstigen Aufwand wird, wo nur möglich, gespart.

Die Franz-Senn-Widmung, dotiert aus den Zuweisungen der Gehaltsersparungen und einigen kleineren Zahlungen, ist auf rund RM. 13.100. — angewachsen, wovon für Kinder armer Bauern der Berggemeinde Schönitz S 300. —, für eine in Not geratene Führerswitwe S 200. — gewidmet wurden.

Der R. v. Sydow-Fonds für außereuropäische Unternehmungen hat die Höhe von RM. 16.724. — erreicht. Der Herr Ehrenvorsitzende, der über diesen Fonds verfügt, hat daraus RM. 5000. — für die Nanga-Parbat-Expedition Ing. Merkl's gewidmet.

Der Darlehensfonds krankt an den schon im Vorjahre dargelegten Schwierigkeiten, die eher noch größer geworden sind.

Für den Fürsorgefonds ergibt sich zufolge der völligen Vernichtung der Saarbrücker Hütte durch Brand ein Abgang von RM. 50.000. — der früher oder später wieder wird ausgefüllt werden müssen.

Die Veröffentlichungen des Vereins hielten sich im bisherigen Rahmen. Die „Mitteilungen“ wie die „Zeitschrift“ (Jahrbuch) erschienen im Umfang und Ausstattung wie bisher.

Die „Mitteilungen“ sind dank der Inserate eine nicht unerhebliche Einnahmenquelle für den Verein. Leider sind diese Einnahmen etwas zurückgegangen. Der Entfall würde aber noch ungleich bedeutender sein, wenn eine Einschränkung des Zwangsbezuges und mithin der Auflage erfolgen würde. Nur dank der Inserateinnahmen konnten die Lieferungskosten (RM. 1. — jährlich) für das Mitglied so niedrig gehalten und dafür der großen Zahl der Mitglieder wenigstens ein Mindestmaß an alpiner Literatur geboten werden, das einzige, was sich viele heute noch leisten können. Die „Mitteilungen“ sind zudem die einzige Möglichkeit der Verbindung der Gesamtvereinsleitung mit den Einzelmitgliedern.

Die „Zeitschrift“ dürfte mit RM. 4. — das billigste Buch sein, das in dieser Aufmachung und Güte, dazu noch mit einer ausgezeichneten Kartenbeilage, derzeit auf dem Büchermarkt erscheint. Trotzdem ist auch im Berichtsjahre die Zahl der Bestellungen wieder bedeutend zurückgegangen. Vielleicht läßt sich durch Gewährung von Ratenzahlungen und durch intensivere Werbung in den Sektionen einigermaßen dagegen ankämpfen. Die „Zeitschrift“ war durch

Jahrzehnte der Stolz des Vereins, sie und die jeweils beigelegte Karte fanden und finden die Bewunderung aller Sachkundigen, das Bestreben der Vereinsleitung geht dahin, sie möglichst auf der gleichen Höhe zu halten.

„Der Bergsteiger“, die dritte und jüngste der regelmäßig erscheinenden Vereinsveröffentlichungen, hat die auf ihn hinsichtlich Inhalt und Ausstattung gestellten Erwartungen in jeder Weise erfüllt. Der Verein darf sich darüber freuen, diese hochwertige Veröffentlichung seinen Zwecken dienstbar gemacht zu haben und den alpin-literarisch stärker interessierten Kreisen des Vereins damit auch eine schön illustrierte Monatschrift bieten zu können. Der Bezug durch die Mitglieder ist nach Bericht des Verlages zufriedenstellend, wenn auch in glücklicheren Zeiten vielleicht noch mancher sich in die Abnehmerliste eintragen würde, der es gegenwärtig aus Geldmangel nicht kann.

Es werden von Zeit zu Zeit immer wieder Meinungen vertreten, wonach in der Erscheinungs- und Bezugsform der Vereinsveröffentlichungen grundlegende Änderungen einzutreten hätten. Dazu besteht nach Überzeugung der Vereinsleitung — abgesehen von der Frage der höheren Kosten gerade im gegenwärtigen Zeitpunkt — kein Anlaß. Die „Dreizeit“, „Mitteilungen“, „Bergsteiger“, „Zeitschrift“ scheint dem H. A. die bestmögliche Lösung der Aufgabe zu sein, jedem der Mitglieder das zu bieten, was es wünscht und sich leisten kann. Die „Mitteilungen“ sind das allen gemeinsame Bindeglied; durch sie ist die Gewähr geboten, daß jeder mit einer unumgänglichen Mindestmenge von alpiner Literatur versehen wird. Weitergehendem Bedarf steht „Der Bergsteiger“ zur Verfügung und dem Bücherfreund und Sammler das „Jahrbuch“, „Zeitschrift“, letztere beiden ohne jeden Zwangsdruck. So kann wirklich jeder auf seine Rechnung kommen. Änderungen würden sich nachteilig und verteuern auswirken.

Außer diesen unmittelbaren Vereinsveröffentlichungen steht der D. u. S. A. V. noch einigen anderen bemerkenswerten Bucherscheinungen nahe: da ist das Pamirbuch unseres 3. Vorsitzenden, Dr. Ph. Borchers (Bremen), in dem die bergsteigerischen Taten und Erlebnisse der Pamirexpedition vom Jahre 1928 in gebieterischer, mit zahlreichen prächtigen Bildern ausgestatteter Form geschildert werden. Der D. u. S. A. V. hat die Herausgabe durch Übernahme einer Absatzbürgschaft ermöglicht, mit der ein verbilligter Bezug für die Mitglieder verbunden ist.

Der H. A. zeichnet ferner als Herausgeber eines Monumentalwerkes über „Die Schutzhütten des D. u. S. A. V.“, das im Frühjahr 1932 im Verlage Bruckmann in München erschienen ist und in 520 Tiefdruckbildern fast alle Hütten des Vereins (einschließlich der durch den Krieg verlorenen) darstellt. Textliche Angaben und Orientierungskärtchen geben eine wertvolle Ergänzung. Das Werk ist dem Herrn I. Vorsitzenden des D. u. S. A. V., Oberbaudirektor R. e. h. l. e. n., gewidmet als dessen langjähriger, hochverdienter Sachwalter auf dem Gebiete des Hüttenbaues. Der Zeitpunkt für das Erscheinen des Werkes war dadurch gegeben, daß einerseits der große Zuwachs an Hütten der neuen Sektionen S. T. R. und S. G. W. eingetreten ist, andererseits in der nächsten Zukunft ein größerer Zuwachs an Hütten kaum mehr zu erwarten ist. Das Werk bedeutet somit einen Markstein in der Geschichte der Hüttenbautätigkeit.

Schließlich hat der H. A. sein Einverständnis zur neuerlichen Herausgabe des „Taschenbuch für A. S. Mitglieder“ erteilt.

Die wissenschaftliche Tätigkeit des D. u. S. A. V. wurde dank der Initiative des Wissenschaftlichen Unterausschusses kräftig und erfolgreich fortgesetzt. Regelmäßig, wie in den früheren Jahren, wenn auch zum Teil schwer behindert durch schlechtes Wetter, wurden die Gletschermessungen an zahlreichen Italtalgletschern durchgeführt (vgl. „Mitteilungen“ Nr. 3/1932). Daneben laufen die von zahlreichen Wissenschaftlern im Auftrag oder wenigstens mit Unterstützung des D. u. S. A. V. unternommenen gletscherkundlichen, geologischen, tier- und pflanzengeographischen und mundartlichen Studien in den Ostalpen. Durch Leistung von Druckkostenbeiträgen wurde die Veröffentlichung verschiedener Arbeiten ermöglicht, die im Einvernehmen und mit Unterstützung durch den Alpenverein durchgeführt worden sind. Die Arbeiten an dem landestkundlichen Werk über Tirol schreiten erfreulich fort.

Gemessen an den wahrhaft bescheidenen Mitteln hat die wissenschaftliche Tätigkeit wieder viel zum Ansehen des Vereins beigetragen.

Eng verbunden mit ihr und auf ihr aufbauend ist das Kartenwesen des D. u. S. A. V. Als Beilage zur „Zeitschrift“ 1932 erscheint das mittlere Blatt der Zillertalerkarte, das östliche Blatt wird erst 1934 erscheinen können. Das Westblatt der dreiteiligen Karwendelkarte ist im Stich, das mittlere Blatt ist fertig gezeichnet, vom östlichen Blatt ist der Schichtenplan nahezu fertiggestellt. Die vom Gesamtverein durch eine Beihilfe geförderte Schneebergkarte der S. „Ostmark“ nähert sich der Fertigstellung. Mit der Triangulation für die neue Karte der Ostal-Stubaier Alpen wurde eben begonnen. Die Oberleitung über letzteres Unternehmen hat Privatdozent Dr. Richard F i n s t e r w a l d e r übernommen.

Unstritten, aber doch ohne Zweifel mit ein Ruhmesblatt in der Geschichte des D. u. S. A. V. ist die Förderung bergsteigerischer Unternehmungen in außereuropäischen Gebirgen. Der vom Gesamtverein und einigen Sektionen geldlich unterstützte zweite Versuch des Notars Paul Bauer und seiner Gefährten auf den Rangachendjunga 1931 ist leider nicht zu dem Ende geglückt, daß der Gipfel erreicht wurde, und ein tüchtiger junger Bergsteiger, Herbert Schaller, hat dabei mit einem der besten eingeborenen Träger den Tod gefunden. Nichtsdestoweniger waren die Augen der ganzen Welt auf diese heroischen Unternehmungen deutscher Bergsteiger gerichtet. Tausende in der Heimat bangten um den Erfolg und begeisterten sich an den unübertroffenen Leistungen, die die kleine Schar wieder vollführte. Wir glauben doch, daß der Einsatz nicht umsonst war.

Trotz der Schwere der Zeit sind unsere Mannen auch heuer wieder zu neuen Unternehmungen ausgezogen: die W. -Expedition unter Leitung Dr. Borchers in die Cordillera blanca von Peru und eine von verschiedenen Sektionen und dem Gesamtverein unterstützte Gruppe unter Leitung Ing. W. Merkl's auf den Nanga Parbat, einen vor Jahrzehnten schon von Mummery umworfenen Achttausender im westlichen Himalaja. Unsere herzlichsten Wünsche begleiten die beiden Unternehmungen.

Im Berichtsjahre waren außerdem noch erfolgreich tätig: eine Gruppe der Kad. S. Innsbruck (schon zum zweitenmal) in den Nordalbanischen Alpen; eine Gruppe der S. Reichenstein-Wien im Kaukasus und (unabhängig vom Verein) Mitglieder der S. Ruffstein im Hohen Atlas.

Doch nicht jedem ist es vergönnt, an derlei großartigen, kostspieligen und höchsten Können erfordernden Unternehmungen teilzunehmen. Der junge Nachwuchs soll sich zunächst an den europäischen Gebirgen, an den Alpen, schulen. Für diesen Zweck, für die Unterstützung von hochwertigen Fahrten in den Alpen, stellt der D. u. S. A. V. seit zwei Jahren regelmäßig Mittel zur Verfügung, welche auch im Berichtsjahre, etwa im Verhältnis von einem Drittel zu zwei Dritteln, auf Winter- und Sommerbergfahrten verteilt wurden. Über 300 Bewerber wurden die Kosten der Zu- und Rückfahrt vergütet. Die steigende Zahl der Besuche sowie die begeisterten, von prächtigen Leistungen erzählenden Fahrtenberichte zeigen, wieviel Freude und Dank die bescheidenen Hilfen auslösten, die fallweise gewährt werden konnten, aber auch welche Kräfte in unserem Nachwuchs schlummern, Kräfte, die ohne unsere Mitwirkung dem Bergsteigertum vielleicht verloren gingen. Die immer größere „Nachfrage“ zwang leider zu Einschränkungen gegenüber den Vorjahren: ein schon einmal mit einer Beihilfe Bedachter kann ein zweitesmal nicht unterstützt werden, und Westalpenfahrten mußten zugunsten von Unternehmungen in den Ostalpen (einschließlich Südtirol) auf die Dauer der Devisenschwierigkeiten ausgeklübelt werden.

Auch die Beihilfen für Einführungsbergfahrten in die Mittelgebirge wurden von den Sektionen so reichlich beansprucht, daß sie nur im gekürzten Ausmaß bewilligt werden konnten. Wie im Vorjahr, wurden ferner die Führungsbergfahrten der Universität Innsbruck, die Hunderten reichsdeutscher Studenten eine erste Einführung brachten, geldlich unterstützt.

Wer die alpinen Veröffentlichungen durchblättert, findet eine überaus große Anzahl von Kursen aller Art angeknüpft, die die einzelnen Sektionen für ihre Mitglieder veranstalten. Die Lehrkräfte hierfür wurden größtenteils, soweit es sich um Winterbergsteigen handelt, in den Lehrwartkursen des D. u. S. A. V. ausgebildet. Im Berichtsjahre fanden drei Kurse für Lehrwarte im alpinen Schilauflauf statt, so daß jetzt insgesamt über 300 Lehrwarte

für diesen Zweig zur Verfügung stehen, ferner ein Kurs für Winterhochtouristik, worüber bisher etwa 50 Zeugnisse ausgestellt wurden. Für das Sommerbergsteigen finden sich nach Meinung des W. einstweilen geeignete Lehrkräfte genug, so daß von Veranstaltungen von Lehrkursen auch hiefür bisher Abstand genommen werden konnte. Die Herren Oberst Bilgeri und Polizeihauptmann Winkel er haben sich auch im letzten Winter wieder verdienstvoll als Kursleiter betätigt.

Ähnliche Einrichtungen wurden für das alpine Jugendwandern getroffen. Der alte Plan der Abhaltung von Jugendführerkursen konnte zwar noch nicht verwirklicht werden, aber es war möglich, einer erfreulich großen Reihe von Sektionen ausreichende Geldmittel für Jugendwanderzwecke, für gemeinsame Fahrten in den Alpen, für Vorträge, für den Ankauf verschiedener Hilfsmittel zur Verfügung zu stellen und dadurch die Jugendgruppen in diesen Sektionen leistungsfähiger zu gestalten. Denn es hat sich gezeigt, daß gerade jetzt die Betätigung der alpinen Jugendwanderbewegung, insbesondere im Flachland, völlig lahmgelegt ist, wenn nicht, sei es auch mit ganz bescheidenen Mitteln, nachgeholfen wird. Der Gedanke, daß ein lebensfroher, wenn auch noch ganz junger und daher beitragsloser Nachwuchs für die Sektionen mit zum Wichtigsten gehört, ist leider noch nicht selbstverständliches Gemeingut aller Sektionen geworden. Es ist in der Hauptfrage eine Führerfrage: wo sich ein geeigneter Mann verständig der Jugend annimmt, dort sammelt sie sich bald um ihn und unterstellt sich freudig seiner Leitung. Dann ist der Kern für eine Jugendgruppe da; aus ihr wächst die Jungmannschaft, und aus dieser kommt manch bergbegeistertes junges Mitglied zur Sektion. Jugendarbeit ist Arbeit auf lange Sicht — sie muß endlich auch in jenen Sektionen begonnen werden, die bisher ihre Notwendigkeit noch nicht erkannt haben. Die Sektionen sind freilich vielfach mit ihren Geldmitteln schon auf Jahre hinaus festgelegt und im Haushaltsplan ohnehin äußerst knapp. Aber zuletzt beim Jugendwandern kürzen! Denn hier wirkt einerseits der Abgang am längsten nach und hier ist andererseits mit geringsten Mitteln am meisten zu machen. Die Vereinsleitung ist bereit zu helfen, soweit nur irgend möglich.

Allgemeiner ist schon das Verständnis für die Jungmannschaften. Hier liegt der mitgliedswirksame Anschluß an die Sektion schon näher, aber auch da ist noch viel zu tun. Zahlenmäßig liegen die Dinge so: Im Deutschen Reich haben 72 Sektionen Jugendgruppen mit 2573 Mitgliedern, 16 Sektionen Jungmannschaften mit 596 Jungmannen. In Österreich haben 44 Sektionen Jugendgruppen mit 7411 Mitgliedern, 17 Sektionen Jungmannschaften mit 969 Jungmannen.

In Österreich ist es die Landesstelle Tirol, die zahlenmäßig den größten Anteil stellt und die in der Entwicklung der Jugendgruppen ganz neue Wege gegangen ist. Sie hatte es insofern leicht, als sie zum Teil schon Bestehendes übernehmen und in den D. u. S. A. B. einbauen konnte. Es boten ihr an 200 im ganzen Lande verstreut wohnende Jugendführer, die bisher dem Schirverband angegliedert gewesen waren, ihre Dienste an. Die Tiroler Sektionen, über diesen Zuwachs hocherfreut, bauten sogleich mit Hilfe dieser Führer ihre Jugendgruppen aus, und mit den Führern kamen dann alsbald die Jugendlichen selbst, so daß heute (1. Juli) auf die Tiroler Sektionen mit rund 4000 Jugendlichen ein größerer Anteil entfällt als auf alle reichsdeutschen Sektionen zusammen. Es ist richtig, daß etwas derartiges nur in den Alpenländern möglich ist, wo das Bergsteigen gleichsam in der Luft liegt. Zweifellos aber ist es großenteils auch ein Erfolg der Organisation. Durch Bergfahrten, Lichtbildervorträge, Lehrkurse, Schirveranstaltungen usw. werden die Jugendgruppen lebendig erhalten und in ihnen das Bewußtsein der Zugehörigkeit zum Alpenverein geweckt. Ein Tiroler W.-Jugendstichtag in Rißbüchel am 12. und 13. März, besucht von über 300 Jugendgruppenangehörigen, bot ein prächtiges Bild der gemeinsamen Betätigung und Zusammengehörigkeit. Die bekannten Lehrfilme der Deutschen Bergwacht liefen vor über 2000 Jugendlichen. Das Vortragswesen ist so organisiert, daß ständig zwei bis drei Lichtbildervorträge an allen jenen Schulen des Landes, die Jugendgruppen besitzen, in den verschiedensten Teilen des Landes laufen. Die Landesstelle Tirol hat auch — dank den zahlreich vorhandenen Jugendgruppenführern — das Wandern in allen

Schulen derart organisiert, daß jede Schulgruppe im Sinne des D. u. S. A. B. erfährt und geführt ist und sowohl im Sommer wie im Winter die Heimat erwandert. Wenn schon die Organisation erst in ihren Anfängen ist, sind die Erfahrungen doch schon recht befriedigend, und es kann nicht zweifelhaft sein: eine solche Tätigkeit ist Arbeit in die Breite, ist wahrer Dienst an der Jugend, am Volk und an unserem Verein.

Das Bestreben der österreichischen Sektionen geht nun dahin, die Jugendgruppen vom Verein aus besonders zu begünstigen, in der Erkenntnis, daß nur dann der Verein von der Jugend auch etwas hat, erfreulichen Nachwuchses aus ihm gewinnt. Bezügliche Anträge liegen der H. V. vor.

Neben diesen rein organisatorischen Fragen blieb aber die übrige Arbeit am Jugendwerk des D. u. S. A. B. nicht stehen. Die Beschlüsse der vorjährigen H. V., betreffend gemeinliche Arbeit mehrerer Sektionen an Jugendherbergen freilich gedieh noch nicht weit. Die Jugendherberge in Wängle bei Reutte steht nach wie vor unter der Betreuung durch die kleine S. Reutte, die als einzige Geldmittel aufzubringen sich bereit erklärte, während von allen übrigen darum angegangenen Sektionen nicht einmal ein paar hundert Mark für ein Zimmer oder dergleichen zu erlangen waren.

In Ruffstein hingegen konnte dieser Tage eine neue Jugendherberge dem Verkehr übergeben werden. Die S. Ruffstein hat die Verwaltung und Betreuung übernommen, und hier haben die Münchner Sektionen München und Oberland durch namhafte Geldspenden mitgewirkt.

Die abgebrannte Jugendherberge in Lieng wurde dank des Verständnisses der Besitzerin schöner und zweckmäßiger aufgebaut (aus dem Fürsorgefonds vergüteter Materialschaden RM. 2500.—). In Hallstatt konnten die Besitz- und Benützungsverhältnisse gesichert werden.

Das Angebot der Beisitzung alpenländischer Führer für Jugendgruppen von Flachlandsektionen wurde in keinem Fall benützt, diese Einrichtung daher wieder aufgegeben.

Angleich größerem und allgemeinerem Verständnis begegnen nach wie vor die Hütten- und Wegebauangelegenheiten.

Bei den Hütten zeigt sich die Wirtschaftskrise am schärfsten, daher haben wir ganz wenige Neubauten, bzw. Neuerwerbungen zu verzeichnen: Außer den im vorjährigen Bericht als im Bau befindlich gemeldeten Hütten, die sämtliche im Laufe dieses Sommers fertiggestellt und in Benützung genommen werden, ist fast kein Neubau zu verzeichnen. Die S. Mittenwald ist die einzige, die eine kleine, unbewirtschaftete Hütte an Stelle des Großherzog-Wolff-Hauses neu erbaut hat. Wohl aber sind ein paar Hütten-erwerbungen anzuführen. Günstige Angebote haben die S. Zwidau zum Ankauf der Lehnerjochhütte im Distalertal und die S. Kurmark zum Erwerb der Gamshütte in den Vorderen Zillertaler Alpen, beide aus privater Hand, veranlaßt. Die S. Reichenthal-Wien hat die bisher gepachtete Mörsbachhütte (Niedere Tauern) käuflich erworben. Dagegen ist durch den vollständigen Abbrand der Saarbrücker Hütte (Silbretta) ein schwerer Verlust zu verzeichnen, der indes, hauptsächlich aus Mitteln des Fürsorgefonds, bald wieder ersetzt sein wird.

Fehlen also die Neubauten fast ganz, so sind doch zahlreiche Um- und Erweiterungsarbeiten nicht zu umgehen gewesen, zumeist indes auch Angelegenheiten, die schon in früheren Berichten erwähnt wurden und, soweit hierzu Mittel des Gesamtvereins verwendet wurden, unter den Beihilfen ausfallen, bzw. wiederkehren.

Entgegen den Befürchtungen hinsichtlich freierlicher Beschädigungen der Hütten im letzterwähnten harten Winter ließ sich erfreulicherweise feststellen, daß der Schaden im Rahmen des Erträglichen blieb. Immerhin hatten drei Hütten: das Furschagelhaus, die Geraer Hütte und das neue Stripsenjochhaus, namhafte Einbruchschäden erfahren, für die aus dem Fürsorgefonds RM. 4600.— vergütet werden mußten. Daß nicht in noch mehr Hütten eingebrochen wurde, dürfte unter anderem dem Umstand zu verdanken sein, daß die Hütten fast durchaus von Lebensmitteln und Alkohol entblößt wurden, ganz besonders aber der pflicht- und sachkundigen Mitarbeit der österreichischen Gendarmenbeamten, die hier hervorgehoben zu werden verdient. Auch der Tiroler Bergwacht als freiwillige Hüttenhütertruppe gebührt Dank. Auch einige Sturmschäden, Schäden

durch Blitzschlag, Schneedruck usw. kamen vor, woraus für den Fürsorgefonds eine Beanspruchung von rund RM. 2500.— entsprang.

Trotz dieser im Vergleich zu früheren Jahren geringen Bautätigkeit reichen die hiefür bereitstehenden Mittel des Gesamtvereins ebenfalls aus wie in früheren Jahren. Immer noch sind die Anforderungen drei- bis viermal so groß. Die Ursache hiefür liegt wohl darin, daß an jeder Hütte im Laufe der Zeit kostspielige Änderungen, Adaptierungen usw. vorgenommen werden müssen, wozu die Sektionen eigene Mittel nicht mehr genügend verfügbar haben.

Dazu kommt, daß die Hüttenentnahmen sehr stark zurückgegangen sind. Der Hüttenbesuch im verfloffenen Sommer war seit langen Jahren der niederste, begründet einerseits durch die schlechten Witterungsverhältnisse, andererseits durch die Reiseerschwerungen. Daher ist auch der Anteil der Sektionen am Hüttenertragnis ganz bedeutend zurückgegangen und fehlen den Sektionen die Eigenmittel zur Durchführung der nötigen baulichen Änderungen.

Dafür hörte man besonders von den hochalpinen Hütten keine Klage über zu großen Andrang mehr, und die Hütten waren wieder einmal groß genug.

Dies gilt für den Sommer 1931. Für den Winter 1931/32 liegen die Verhältnisse gerade umgekehrt, und jene Hütten, die sich für den Winterbetrieb eignen und darauf eingerichtet worden sind, verzeichneten eine Kette von Massenbesuchen. Tausende haben den verregneten Bergsommer in einem Schiwinter nachgeholt. Dieser Massenandrang führte dazu, daß alle jene Übel in der Hüttenbewirtschaftung und Betriebsführung, die man sonst als Einzelercheinungen bewerten durfte, zur Regel wurden und an mehreren Orten durch Platzmangel, nicht entsprechende Verpflegung und Bedienung, Massenbelegungen durch unangemeldete Schikurse, Dauermieter auf Hütten usw. die Hüttenordnung und Richtlinien verletzten. Es gab Proteste und Beschwerden bei den Sektionen und beim H. V.; es liegen letzten Endes Anträge für die H. V. vor. Der H. V. befaßt sich eingehend mit dem gesamten Fragenkomplex. Die hüttenbesitzenden Sektionen bekamen Fragebogen statischen und anderen Inhalts auszufüllen, und ein viergliedriger Ausschuß, zusammengesetzt aus erfahrensten Schiluten und Hüttenpraktikern, wird bis zum Herbst neue Richtlinien ausarbeiten, die den Winterbetrieb regeln und in neue, gesunde Bahnen zu lenken versuchen werden. Der H. V. ist der allererste, der sich der Erkenntnis der vorliegenden Unzulänglichkeiten und der Notwendigkeiten verschließt, daß hier durchgegriffen werden muß. Er kennt die Wünsche und Bedürfnisse der Winterbergsteiger, er hat Einblick in die Nöte und die vorhandenen Möglichkeiten der Sektionen und er weiß letzten Endes auch, wie allzu geschäftstüchtigen Hüttenwirten beizukommen ist — aber was geändert werden soll und wie, das sind Fragen von so großer Tragweite, Schwierigkeit und individueller Eigenart, daß wohl frühestens im nächstjährigen Bericht hierüber einiges mitgeteilt werden kann.

In kurzem Wege sind bereits einige Maßnahmen getroffen worden. So wurde die Gültigkeitsdauer der Mitgliedskarten des Jahres 1931 bis 31. Januar 1932 verlängert. Die Zulassung von Vorausbestellungen für eine beschränkte Zahl von Lagerplätzen wurde wieder nur zwei Hütten, dem Kölner Haus und dem Seekarhaus, auch im Winter 1931/32 zugestanden. Schließlich befaßte sich der H. V. eingehend mit der Frage einer Regelung der Nebengebühren auf Hütten. Nicht zu Unrecht wird darüber Klage geführt, daß die Gebühren für Eintritt, Heizung, Beleuchtung usw. zusammen vielfach mehr ausmachen als die Nebengebühren auf Hütten. An Hand genauer zahlenmäßiger Unterlagen ist jedoch der H. V. zur Überzeugung gelangt, daß eine einheitliche Gebührensatzung nur für den Hüttenbesuch von viel zu viel Einzelumständen abhängig sind, als daß eine Einheitlichkeit erzielt werden könnte. Es wird hier, wie auf anderen Gebieten, allzu gern verallgemeinert und aus Einzelerlebnissen auf die Notwendigkeit allgemeiner Maßregeln geschlossen, die unzweckmäßig wären. Für den Versuch der Abhilfe bedarf es konkreter, beweisbarer Tatsachen. Zu dem Zwecke sind eine Reihe von Statistiken in Arbeit, die zwar unvermeidbar den Sektionen Schreibarbeit verursachen, aber gleichzeitig vielfach auch Dinge klären und an den Tag bringen, die bisher unbekannt waren. Das

Hüttenbestandbuch mit allen wichtigen Angaben über jede einzelne Hütte ist in Anlage begriffen.

Wiederholt gehen dem Verein Anträge und Gesuche zu betreffs Hüttenbegünstigung, Wegenreifeinräumung usw. Sie werden konsequent abgelehnt. Nur dem Militär und der Gendarmrie soll bei Hüttenbenützung — sofern sie nicht gerade in die Hauptreisezeiten fällt — entgegengekommen werden.

Da die Schutzhütten des D. u. S. A. B. dasjenige am Verein sind, mit dem das Mitglied am engsten in Verbindung kommt und die Wirksamkeit des D. u. S. A. B. hier am sinnfälligsten zum Ausdruck kommt, ist dieser Tätigkeitszweig auch am meisten der Kritik ausgesetzt. Der Vereinsleitung ist das ganz recht, sie hat Kritik nicht zu scheuen und geht nötigenfalls gerne auch auf sie ein. Sie muß dabei nur immer verlangen, daß auf die Bedürfnisse und Wünsche der Gesamtheit des Vereins Bedacht genommen und mit jener Sachlichkeit und Sachkenntnis gehandelt werde, mit der allein dem Zwecke gedient werden kann.

Die Wege in den Alpen sind das Nächstwichtigste. So wenig wie bei den Hütten sind hier besondere Neubauten zu erwägen. Die Not der Zeit läßt nur Erhaltungs- und Instandsetzungsarbeiten zu, ausgenommen einige wertvolle Wegstrecken im Rhätikon (Pfälzervogel) und im Ferwall. Gipfelwege werden grundsätzlich nicht zugelassen.

Trotzdem wir also eine Vermehrung der gebahnten Wege nicht zu berichten haben und der Zustand nun schon seit einer Reihe von Jahren unverändert ist, nimmt der Bedarf an Bergführern im Sommer eher ab als zu, was aber nicht hindert, daß sich immer mehr Leute, insbesondere aus den Städten, zu diesem Erwerbzweig drängen. Bewerber aus den Städten werden grundsätzlich abgelehnt, der D. u. S. A. B. will den Bergführerberuf ausschließlich der bodenständigen alpenländischen Landbevölkerung als der hierzu berufensten vorbehalten. Es fanden wieder je ein Sommerbergführerkurs mit zusammen rund 55 Teilnehmern in Innsbruck und Salzburg statt, ferner ein Schiführerkurs auf der Neuen Regensburger- und der Franz-Senn-Hütte mit 25 Teilnehmern unter der verdienstvollen Leitung von Dr. A. Tschon. Der Bedarf an Schiführern wird erfreulicherweise größer, wobei allerdings diese sehr über die Einmischung Unberufener klagen. Wenn schon der D. u. S. A. B. auf der einen Seite alles tut, um den Führerstand zu schützen und zu erhalten, so sollten auf der anderen Seite es die Mitglieder ablehnen, sich Unberufener als Führer zu bedienen und sollten die Sektionen mehr als bisher darauf achten, daß sich auf ihren Hütten solche Unberufene nicht als Kursleiter, Instruktor u. dgl. in einer ungehörigen Weise breitmachen. Die Auszahlung der Führer-, Witwen- und Waisenrenten erfolgt aus laufenden Mitteln wieder im Vorkriegsumfang, ebenso die Ausrüstung aller aktiven Führer und Träger mit dem nötigen Verbandzeug.

Das alpine Rettungswesen erfreut sich nach wie vor besonderer Pflege, ist es doch ausschließlich Sache des D. u. S. A. B. Die hier bestandenen Meinungsverschiedenheiten mit dem Landesverband Bayern vom Roten Kreuz konnten im Berichtsjahr glücklich beigelegt werden. Die Kosten, insbesondere die uneinbringlichen für Bergung oder Rettung Mittelloser, steigen von Jahr zu Jahr in einem Maße, daß mit den vorgesehenen Mitteln das Auslangen nicht gefunden wurde und aus der Erübrigung 1931 ein Nachtrag bewilligt werden mußte. Dafür kann aber gesagt werden, daß sich die nahe vor dem Abschluß stehende Organisation und Ausrüstung aller Rettungs- und Meldestellen, dank der eifrigen Tätigkeit der Landesstellen, auf einer bisher nie erreichten und nirgends nachgeahmten Höhe befinden und ein in vielen Schreiben anerkanntes Ruhmesblatt des D. u. S. A. B. bilden. Selbst der modernsten Einrichtungen — Radio und Flugzeug — beginnt man sich mit Erfolg zu bedienen; wenigstens lassen die fortgesetzten Versuche dies erwarten. Das Schwergewicht der organisatorischen Arbeit liegt bei den neun Landesstellen für alpines Rettungswesen, deren Leiter mit 1. Januar 1932 auf drei Jahre neu bestellt worden sind und deren Arbeitsgebiete der H. V. endgültig festgesetzt hat. Die tatsächliche Rettungsarbeit liegt bei den Rettungsstellen, die, besonders in den überlaufenen Schi- und Klettergebieten, immer mehr zu tun bekommen. Leider hat das Berichtsjahr unter den braven Rettungsmännern in Ausübung ihrer freiwilligen Hilfeleistung zwei Todesopfer gefordert, während 26 Bergsteiger mit dem höchsten Ehrenzeichen, das der D. u. S. A. B. aus diesem Anlaß

vergift, dem „grünen Ehrenkreuz für Rettung aus Bergnot“, ausgezeichnet werden konnten. Es sind dies: Dr. Ludwig Oberleitner (Mad. S. Graz), Christ. Schwaiger, Kaver Kraft, Hermann Kaufmann, Sepp Kaufmann, Joh. Preindl, Fritz Röhr, Rud. Rainer (alle in Ruffstein); ferner Hans Nemecsek, Hans Slezak, Toni Weigand, Wolfram Stadler, Norbert Stärker, Josef Ullmann, Karl Jussa, Heinrich Menginger, Joh. Binder, Rud. Fraisl, Fabian Knebl, Hubert Peterka, Fritz Protsch (alle in Wien), Leopold Loidl (S. Ennstal-Admont), Fritz Krebek und Aug. Heuschöber (beide Reichenau), Leonhard Winkler (Beobachter am Sonnblid), Georg Gruber (Bergführer und Hüttenwirt der Pühringerhütte).

Die Landesstellen hielten nach einer zweijährigen Unterbrechung wieder eine gemeinsame Tagung ab, die viel wertvolle Anregungen brachte; unter anderem wurde die Herausgabe eines Handbüchleins, betreffend das alpine Rettungswesen, die Aufstellung eines Signalkodes, Veröffentlichung von Statistiken, Ausbildungslehrgänge für freiwillige Helfer u. a. beschlossen, zum Teil bereits begonnen.

Wenn früher von den hohen uneinbringlichen Rettungs- und Bergungskosten gesprochen wurde, so bezieht sich das in der Hauptsache auf Nichtmitglieder, denen die Rettungseinrichtungen des D. u. S. A.-V. selbstverständlich ihre Hilfe angedeihen ließen. Denn die Mitglieder sind ja auf Grund der neuen Unfallversicherung des D. u. S. A.-V. für Bergungs- und Transportkosten bis zum Betrage von RM. 250.— gedeckt, womit in der Regel das Auslangen gefunden werden kann. Die nunmehrige Regelung der Unfallversicherung und ihre Ausmaße haben sich für die Mitglieder sehr zweckmäßig und ausreichend erwiesen, und wir könnten mit ihr — von einigen wenigen Ausnahmen abgesehen — sehr zufrieden sein. Jedoch ist die Zahl der Unfälle und die Beanspruchung des Versicherers, der „Juna-Germania“, eine derart große (eigene genaueste Buchführung überzeuge uns hievon), daß diese Seite mit dem Vertrag weniger zufrieden ist, bald mit Verlust arbeiten und daher möglicherweise eine Erhöhung der Prämie ins Auge fassen wird. Es liegt im Interesse des Vereins und aller Mitglieder, daß der Versicherer, dem wir für ausgezeichnete und reibungslose Mitarbeit zu Dank verpflichtet sind, nicht mehr als unbedingt nötig in Anspruch genommen wird.

Neu ist im Berichtsjahr die Änderung des Jugendgruppenversicherungsvertrages, die auf Grund der Entwicklung in Tirol — jedoch mit Gültigkeit für das ganze Vereinsgebiet — vorgenommen werden mußte und bei geringer Erhöhung der Prämie (von 40 auf 50 Pfg.) eine große Erweiterung des örtlichen und inhaltlichen Bereiches gegenüber bisher erfuhr.

Die erhöhte Versicherung der Rettungsmänner hat sich ebenfalls bewährt und mußte anlässlich der zwei erwähnten tödlichen Unfälle mit ihren Höchstfällen in Anspruch genommen werden. Aus der Zeit, in der der Geltungsbereich der W.-Versicherung sich noch nicht auf die Westalpen erstreckte, war im Berichtsjahr noch eine Kostenforderung einer schweizerischen Bergführerschaft zu regeln, die von den Betroffenen wegen ihrer Höhe nicht hatte übernommen werden können. Der Betrag war so hoch, daß sich der H. A. auch aus diesem Grunde veranlaßt sah, das Abkommen mit dem SAC, nach dem für unbezahlte Rettungsaufwendungen zugunsten von Mitgliedern der betreffende Verein einspringt, zu kündigen.

Für das Vortragswesen standen im Berichtsjahr wieder RM. 2000.— zur Verfügung. Sie wurden in Teiltätigkeiten von je RM. 50.— an jene sich bewerbenden Sektionen zur Verfügung gestellt, deren Mitgliederzahl 250 nicht überschritt.

In Sachen des Naturschutzes hat der H. A. geeignete Schritte unternommen, um bei allen österreichischen Landesregierungen den Boden für die Schaffung von Naturschutzgebieten vorzubereiten, wofür das im Bundesland Vorarlberg in Beratung stehende als Vorbild dienen sollte. Die eingelangten Antworten lauteten alle sehr verständnisvoll; der D. u. S. A.-V. erhielt allseits die größte Bereitwilligkeit und Unterstützung zugesichert, soweit es ihm unter betraf. Nur muß ein solches Gesetz von den Landtagen beschlossen werden, und da rückten überall die größten Schwierigkeiten in Sicht. Die Sache ist aber immerhin eingeleitet und wird beharrlich weiter verfolgt werden.

Um die großen Wasserkraftsanlagenpläne, die da und dort den Vertretern des Naturschutzgedankens Anlaß zur

Geltendmachung ihrer Gesichtspunkte gaben, ist es still geworden. Desgleichen bezüglich Trassen neuer Autostraßen und Bergbahnen. Die wirtschaftlichen Verhältnisse haben sich von selbst dahin ausgemirrt.

Beim Internationalen Touristenkongress 1931 in Budapest war der D. u. S. A.-V. durch vier Herren vertreten. Praktische Ergebnisse haben sich bisher noch nicht bemerkbar gemacht. Von einer Vertretung beim Internationalen Touristenkongress 1932 beschloß der H. A. angesichts der Zeitverhältnisse abzusehen. Eine der vordringlichsten Aufgaben internationaler Zusammenarbeit der Bergsteiger wäre, auf die Öffnung der Alpengrenzen für den Bergsteigerverkehr hinzuwirken. Die bezüglichen Vorschriften haben manche Lockerung erfahren, nur nicht dort, wo sie für den Alpenverein am wichtigsten wären, an der Südtiroler Grenze. Entgegen allen Gerüchten und auch entgegen schon halbamtlichen Mitteilungen 1931 über bevorstehende Freigabe von 18 Übergangsstellen an der österreichisch-italienischen Alpengrenze ist tatsächlich bis heute italienischerseits keine bezügliche Verfügung erfolgt, trotzdem unsererseits nichts unversucht gelassen wurde. Wie sehr Südtirol gerade in seinen nördlichen Grenzgebieten unter dieser Abperrung leidet, kann nur der erweisen, der Vergleiche zwischen früher und jetzt zieht. Der D. u. S. A.-V. bemüht sich nach wie vor, seinen Mitgliedern den Besuch Deutsch-Südtirols zu empfehlen und ersucht die Sektionen, im gleichen Sinne zu wirken.

Hingegen ist es gelungen, im Grenzverkehr mit Fahrrädern jene Erleichterung zu verschaffen, die ein vorjähriger H. A.-Antrag bezweckte. Der Deutsche Touring-Club übernimmt gegen RM. 1.— die Zollhaftung für die Länder Österreich, Schweiz, Italien.

Am 17. Dezember waren 20 Jahre verflossen, seit das Alpine Museum eröffnet wurde. Aus heute bescheiden erscheinenden Anfängen hat es sich zu einer reichen Schau entwickelt, deren Wert in geschichtlicher, wissenschaftlicher und kultureller Beziehung gelegentlich des Jubiläums auch von der Presse rühmend anerkannt wurde.

Gleich lange, auch 20 Jahre, ist es her, daß der Vater des Museumsgebändens und der Schöpfer dieser einzigartigen Sammlung, Landgerichtsrat Carl Müller, als Leiter an ihrer Spitze steht. Der D. u. S. A.-V. und die „Freunde des Museums“ haben dies zum Anlaß genommen, ihm ihren besonderen Dank und die gebührende Anerkennung zum Ausdruck zu bringen.

Trotz der nahezu erschöpften Raummöglichkeiten gelingt es der Museumsleitung immer noch, neue Werke größeren und kleineren Umfangs aus den verschiedensten Gebieten des Alpinismus unterzubringen. Darunter sind zwei Werke von überragender Bedeutung für die Reliefsammlung und die Kunstabteilung des Museums derzeit gleichsam Schlüsselfeine dieser Gruppen: In jahrelanger Arbeit hat E. Negert ein Relief der Pala vollendet. Es ist das erste Relief einer ganzen geschlossenen Gruppe in dem großen Maßstab von 1:5000 in unserem Museum, und durch die Mannigfaltigkeit der Formen erweckt gerade diese Gruppe einen fast überwältigenden Eindruck. (Genauere Beschreibung ist in Nr. 6 der „Mitteilungen“ enthalten, auf die wir verweisen.)

Das zweite ist ein Landschaftsbild von Tirols berühmtem Sohn A. Egger-Pienz, „Bergrau“ betitelt. Ein Seitental des Ötztals, das Sulztal, hat der Künstler abweichend von aller bisherigen Tradition in nur einem Farbton mit packender Wucht auf die Leinwand gemalt; der Beschauer erfährt den Gehalt des Bildes um so mehr, je länger er sich darein vertieft.

Der Verein der Freunde des Alpinen Museums hat das Museum mit diesen beiden Spenden, die zu den wertvollsten Ausstellungsfunden gehören, bereichert, wir sagen ihm aufrichtigsten Dank und bitten unsere Sektionen und Mitglieder, den verdienstvollen Verein nach Kräften zu fördern.

Wir danken aber auch allen sonstigen Gönnern des Alpinen Museums, die es, wie zum Jahresbeginn bekanntgegeben, mit Gaben bedacht haben, in Sonderheit aber den Herren Künstlern, die, wie z. B. Max Märkens (München), Dr. Egon Hofmann, trotz der Schwere der Zeiten ein Werk von ihrer Hand stifteten. Die Bildersammlung des Alpinen Museums beruht nur auf Schenkungen von Künstlern oder Kunstfreunden!

Der Besuch des Museums mit rund 12.000 Personen ist, gemessen an den anderen Museen Münchens, wie bisher als sehr befriedigend zu bezeichnen; die Not der Zeit zeigt sich deutlich darin, daß, von der Fremdenzeit abgesehen, die Zahl der Besucher an den Tagen mit freiem Eintritt stetig zunimmt, an Feiertagen zuweilen 300 Personen.

Bei der Alpenvereinsbücherei standen im Mittelpunkt die Erweiterungs- und Neuerrichtungsarbeiten der Bücherei, verbunden mit den entsprechenden äußeren Verschönerungs- und Umbauarbeiten. Damit konnte der Bücherei auch jener äußere Rahmen gegeben werden, der ihr als größter alpiner Fachbücherei entspricht. An neuem Raum kamen so insgesamt 150 m<sup>2</sup> hinzu. Durch entsprechende Umgruppierung konnten an reinem Magazinraum 270 laufende Meter gewonnen werden. Das bedeutet ausreichend Raum für 15 bis 20 Jahre. Die Bücherei harret nun der eigentlichen Bewegung der Büchermassen, mit der wohl bereits begonnen, die aber neben den tausenden Geschäften noch einige Monate in Anspruch nehmen wird.

Über diesen Arbeiten wurde das rein Bibliothekarische nicht veräußert. Die Bücherei hat in diesem Jahre 1194 Neuerwerbungen zu verzeichnen und erreicht damit den Stand von 50.044 Bänden. Die wichtigsten und allgemeinsten Interesse beanspruchenden Neuanschaffungen wurden in den „Mitteilungen“ Nr. 8/1931 verzeichnet und erscheinen in weiterer Folge demnächst.

Die im Vorjahr bereits angekündigte Herausgabe einer laufend erscheinenden „Alpinen Bibliographie“ durch den Büchereileiter konnte mit Hilfe des „Bergsteigers“ verwirklicht werden. Die Büchereileitung hofft zuversichtlich, diese Arbeit auch weiterhin fortsetzen zu können.

Auch die Kartensammlung erfuhr wertvollen Zuwachs durch Erwerbung der wichtigsten Ost- und Westalpenarten des Jahres. Darüber hinaus wurden einige Karten aus dem derzeit im Vordergrund des Interesses stehenden Nanga-Parbat-Gebiet angeschafft.

Das Archiv wurde bereichert durch 20 Briefe bedeutender Alpinisten und Alpenforscher, durch drei für die Geschichte unseres Vereins sehr bedeutende Franz-Senn-Briefe sowie durch je ein vorzügliches Bildnis Erz. v. Sydows und Karl Arnolds. Nicht zu vergessen sind verschiedene Gipfelbücher, die von Bergsteigern in verständnisvoller Weise geborgen und uns zugeleitet wurden.

In der Münchner Laternbilderstelle, welcher im Rahmen der Neuerrichtung und Erweiterung der W.-Bücherei im Hinblick auf zukünftiges Wachstum ein viel größerer Raum als bisher zugewiesen werden konnte, ist auch im Jahre der Notverordnungen der Ausleiherverkehr mit 11.000 Bildern als sehr befriedigend zu verzeichnen. Auch sonstige wiederholte Anfragen von großen Verlagen nach Bebilderungsmaterial aus unserer Stelle verdienen erwähnt zu werden.

Am Neuerwerbungen brachte das neue Jahr 1000 Bilder, dazu die Neuerstellung von sieben Vorträgen mit insgesamt 500 Bildern. Besonders hingewiesen sei noch auf die Erwerbung von Karpathenbildern und solchen aus der alpinischen Cordillera im Wege des Austausches.

Das im Vorjahr angekündigte Nachtragsverzeichnis zum Katalog 1927/28 ist inzwischen erschienen. Es gibt Rechenschaft über etwa 2000 Neuerwerbungen der Lichtbilderstelle, bei der aber die Einstellung von etwa 1000 Ersatzbildern für veraltete Bestände nicht miteinbezogen ist. Die Papierabzüge zu den Bildern des Nachtragsverzeichnisses sind bereits in Albums eingeklebt und den Entleihern zugänglich.

Im Rahmen der vorigen Jahr festgelegten Gemeinschaftsarbeit mit der Wiener Laternbilderstelle wurden verschiedentlich Bilder zur gegenseitigen größten Zufriedenheit ausgetauscht.

Die Wiener Laternbilder-Leihstelle vergrößerte im Geschäftsjahr 1931/32 ihren Bestand um rund 1000 Stück Laternbilder und führte diese dem Leihverkehr zu. Ein Teil der Neuanschaffungen wurde zur Ergänzung, bzw. zum Austausch von minderwertigen Bildern des alten

Bestandes verwendet. Der derzeitige Gesamtstand beläuft sich auf etwa 4200 Stück Laternbilder.

Im Berichtsjahr wurden rund 2800 Stück Bilder verliehen.

Vor Beginn der Vortragszeit 1931 wurde das erste Nachtragsverzeichnis der Wiener Leihstelle herausgegeben. Es ist im vervielfältigungswege hergestellt und enthält über 700 Stück Bilder. Zu Beginn der Vortragszeit 1932 wird das zweite Nachtragsverzeichnis mit etwa 1000 neuen Bildern fertiggestellt sein.

Auch in diesem Jahre verloren wir wieder eine große Zahl von Mitgliedern durch den Tod, darunter Männer, die sich um ihre Sektionen und um den Gesamtverein, um das deutsche Bergsteigertum große Verdienste erworben haben. Nur der Hervorragendsten von ihnen können wir hier Erwähnung tun.

Daß der W. A. seinen hochgeschätzten stellvertretenden Vorsitzenden, Hofrat Dr. Paul Desaler († 17. März 1932), und der H. A. seinen neugewählten österreichischen Referenten für alpines Jugendwandern, Camillo Döpel, verloren hat, wurde bereits berichtet. Die S. Würzburg verlor in Maler Karl Thoma ein wertvolles langjähriges Mitglied, die S. Halberstadt in Geheimrat Paul Ladday ihren Gründer und langjährigen Vorsitzenden, die S. Freiburg im Benefiziaten Jos. v. Schmid ein Ehrenmitglied und einen allseitig getreuen Freund im Arbeitsgebiet, die S. Gmünd i. K. ihren eifrigen Förderer Hubert Kohnmeyer. Unter den Toten sind ferner Georg Freih. v. Dampf, der begeisterte Schilder des Berg-erlebens, Oberbaurat Karl Gsaller (Innsbruck), der Erschließer der Stubai-er Kalkberge und Erstbesteiger des Tribulauns, Hofrat Ing. L. Geißler, Ehrenmitglied und gewesener Vorsitzender der W. A. Wien, Dr. August v. Fassh-Wartenhorst, der Rätinier Geschichtsforscher, Schipionier und Mitarbeiter im Ausschuss der S. Klagenfurt. Die S. Eichstätt verlor ihren Vorsitzenden Herrn. Pracht und die S. Innsbruck einen ihrer Gründer, gewesenen Sektionsvorstand und ehemaliges Mitglied des Zentralausschusses, Prof. Dr. Adolf Hueber. Ein verdienter steirischer Schipionier ist mit Toni Schruf in Müritzschlag dahingegangen und mit Jos. Krautsohl ein Ehrenmitglied und besorgter Hausvater der S. „Edelraute“.

Auch manches junge Bergsteigerleben, unbeschwert von den Lasten der Vereinsgeschäfte, aber langend nach höchsten Lorbeeren, hat der Tod in den Bergen gefällt: Herbert Schaller liegt im Eisgrab am Rangschönbönga, der Matterhorn-Nordwand-Bezwinger Toni Schmid ruht aus von seiner letzten Bergfahrt am Wiesbachhorn.

Überreiche Ernte hat der Tod unter unseren braven Bergführern gehalten: Führer Georg Wanger in Krimml fiel im Rettungsdienst einer Lawine zum Opfer, Emil Solleder und Leo Ritter stürzten in den Westalpen tödlich ab, Jos. Fiegl (Sölden) am Mönch. Auch der Zugspitzvater Anselm Barth ist nicht mehr unter den Lebenden. Ihrer aller wollen wir in Treue und Kameradschaft gedenken.

Wir glauben, das Wesentlichste aus dem Leben des D. u. S. A.-V. im Jahre 1931/32 kurz berichtet zu haben. Es war ein schweres, an inneren und äußeren Ereignissen reiches Jahr. Wir müssen zufrieden sein. Inmitten des gewaltsamen, erschütternden Niederganges von vielem, worauf zu bauen wir seit acht Jahren wieder gewohnt waren, inmitten eines zweiten Verelendungsprozesses, dem diesmal nicht allein unsere deutschen Länder, sondern alle Völker und Staaten ohnmächtig ausgesetzt sind, ist es gelungen, unser auf Idealen beruhendes Werk nicht nur zu erhalten, sondern noch weiter auszubauen und zu festigen, auf daß es auch kommende, noch schwerere Stürme in ungeminderter Kraft zu überwinden vermöge!

Wir werden alle Kräfte zusammenhalten müssen. Aber wenn wir die Ideale hochhalten, denen wir in 60jähriger Tätigkeit treugeblieben sind im Geiste der Zusammenarbeit und des Ausharrens, im Geiste des Bergsteigers, der unentwegt zur Höhe strebt — dann wird der D. u. S. A.-V. weiterhin fest bleiben.

# Kassenbericht 1931.

## I. Gewinn- und Verlustrechnung 1931.

Einnahmen:		RM.	RM.
I. Vereinsbeiträge		969.677,60	
II. „Zeitschrift“ 1931		157.140,67	
III. Fondszinsen		15.500,—	
IV. Sonstige Zinsen und Einnahmen		66.388,36	
		<u>1.208.706,63</u>	
Ausgaben:			
I. Vereinschriften:	RM.	RM.	
A. „Zeitschrift“ 1931		157.140,67	
B. „Mitteilungen“ 1931		160.000,—	
C. Freistücke („Zeitschrift“ und „Mitteilungen“)		6.000,—	
D. Karten: a) Karwendelkarte	17.860,12		
b) Zillertalerkarte	17.888,96	35.749,08	
II. Allgemeine Verwaltung:			
A. Angestellte, Versicherungen usw.	47.641,05		
B. Kanzleimiete, Licht, Heizung, Reinigung	6.820,34		
C. Post- und Fernsprecher	4.198,58		
D. Drucksachen, Vereinsnachrichten	3.100,97		
E. Laufende Kanzleierfordernisse	1.493,71		
F. Einrichtungsnachschaffungen	572,65		
G. Beiträge an Vereine usw.	1.507,35	65.334,65	
III. Mitgliedskarten, Jahresmarken, Ausweise		6.372,09	
IV. Hauptversammlung, S.A.-Sitzungen, Reisen:			
A. Verhandlungsschrift	512,—		
B. S.A.-Sitzungen	13.519,37		
C. Reisen u. Vertretungen	7.595,28		
D. Hauptversammlungszuschuß	2.006,—	23.632,65	
V. Ruhegehälter		13.653,83	
VI. Sütten- und Wegebau:			
A. Beihilfen der S.B.	136.105,90		
B. „ des W.L. „	15.000,—		
C. Sonderbeihilfen: S.B. „ RM. 41.300,—		88.500,—	
W.L. „ 47.200,—			
D. Sütten- und Vegetafeln	8.376,42	247.982,32	
VII. Zuweisung an den Darlehensfonds		30.000,—	
VIII. Führerwesen:			
A. Aufsicht, Kurse, Tarife, Ausrüstung	16.150,26		
B. Unterstützungen und Versicherung	26.537,95	42.688,21	
IX. Wissenschaftliches		18.000,—	
X. Naturschutz, Ehrungen, Unterstützungen		10.394,03	
XI. Vortragswesen		3.000,—	
XII. Laternbilderstellen:			
A. München	9.812,93		
B. Wien	2.219,24	12.032,17	
XIII. Bücherei		23.985,32	
XIV. Alpines Museum:			
A. Betrieb	19.168,50		
B. Baurücklage	10.000,—	29.168,50	
XV. Rettungswesen:			
A. Erfordernis der Landesstellen	27.407,76		
B. Versicherung der Rettungsmannschaften	5.000,—		
C. Sonstiges	6.284,72		
	<u>38.692,48</u>		
Verwendung der Rückstellung aus 1930	10.775,75	27.916,73	
XVI. Alpines Jugendwandern:			
A. Jugendherbergen	25.901,05		
B. Beihilfen an Landesstellen	6.346,22		
C. Beihilfen an Jugendgruppen	3.624,22	35.871,49	
XVII. Förderung des Bergsteigens:			
A. Bergfahrtenbeihilfen	17.170,73		
B. Winterbergsteigen	10.460,10		
C. Alpine Ausstufstellen	2.000,—	29.630,83	
XVIII. Alpine Unfall- und Haftpflichtversicherung		76.036,42	
XIX. Zuweisung an den Auslandsbergfahrten-Fonds		25.000,—	
XX. Zuweisung der Fondszinsen		15.500,—	
XXI. Verschiedenes		8.083,41	
XXII. Überschufverteilung:			
A. Kursabschreibung (Wertpapiere)	70.269,53		
B. Rückstellung für Museum	3.000,—		
C. „ „ Bücherei	4.000,—		
D. „ „ Rettungswesen	6.264,70		
E. Zuweisung zum Darlehensfonds	22.000,—	105.534,23	
		<u>1.208.706,63</u>	

## Vermögen

## II. Vermögensrechnung 1931.

## Verbindlichkeiten

Vermögen		RM.	RM.
I. Bargeld		3.039,69	
II. Guthaben bei Sektionen und Firmen		170.096,76	
III. Bankguthaben		191.809,93	
IV. Wertpapiere		356.813,05	
V. Schuldscheine (Darlehen)		199.555,50	
VI. Vorauszahlungen		29.020,16	
VII. Vorräte		1,—	
		<u>950.336,09</u>	
I. Schulden an Sektionen und Firmen			103.656,63
II. Eiserner Fonds			100.000,—
III. Darlehensfonds			221.806,50
IV. Fürsorgeeinrichtungs-Fonds			330.621,20
V. Sydow-Fonds			16.724,20
VI. Franz Senn-Fonds			13.055,33
VII. Auslandsbergfahrten-Fonds			31.453,57
VIII. Rückstellungskonti:			
A. Nicht abgehobene Beihilfen		14.094,45	
B. Bücherei		4.000,—	
C. Jugendwandern		16.177,85	
D. Rettungswesen		6.264,70	
E. Wissenschaft		3.119,33	
F. Kursabschreibungen		6.000,—	
G. Baurücklage Alp. Museum		20.000,—	
H. Museum (Betrieb)		3.000,—	
I. Kartenbeilagen Zeitschrift		26.421,91	
K. Karwendelkarte		20.006,08	
L. Zillertalerkarte		13.934,34	133.018,66
			<u>950.336,09</u>

## Soll

## III. Darlehensfonds 1931.

## Haben

Soll		RM.	RM.
Schuldscheine am 31. Dezember 1930		158.782,43	
Gewährte Darlehen		48.863,37	
Barbestand des Fonds am 31. Dezember 1931		22.251,—	
		<u>229.896,80</u>	
Fondsbestand am 31. Dezember 1930			169.706,50
Zuweisung 1931			30.000,—
Zinseneingang			100,—
Zuweisung vom Überschuf 1931			22.000,—
Rückzahlungen 1931			8.090,30
			<u>229.896,80</u>

## Soll

## IV. Fürsorgeeinrichtungs-Fonds 1931.

## Haben

Soll		RM.	RM.
Zahlungen in 1931:			
1. für Versicherungsprämien	8.019,48		
2. für Sittenschäden	45.918,12	53.937,60	
3. für Sonstiges		55,58	
Fondsbestand am 31. Dezemb. 1931		330.621,20	
		<u>384.614,38</u>	
Fondsbestand am 31. Dezember 1930			371.417,38
Zinsenzuweisung 1931			13.197,—
			<u>384.614,38</u>

## Soll

## V. Auslandsbergfahrten-Fonds 1931.

## Haben

Soll		RM.	RM.
Zuschuf für Simalajaexpedition 1931		20.000,—	
Vorauszahlung für Cordillera-Blanca-Expedition		2.000,—	
Zahlung, betreffend Ranga-Parbat-Expedition		500,—	
Übernahme von 600 Pamirbüchern		4.328,—	
Barbestand am 31. Dezember 1931		31.453,57	
		<u>58.281,57</u>	
Fonds am 31. Dezember 1930			31.883,11
Einnahmen für verkaufte Pamirbücher			123,46
Zinsenzuweisung in 1931			1.275,—
Zuweisung laut Voranschlag			25.000,—
			<u>58.281,57</u>

## Soll

## VI. Franz Senn-Fonds 1931.

## Haben

Soll		RM.	RM.
Übertrag des Barbestandes auf 1932		13.055,33	
		<u>13.055,33</u>	
Fondsbestand am 31. Dezember 1930			9.750,36
Zuwendungen von Sektionen in 1931			150,15
Gehalts- und Pensionsabzüge der Angestellten			2.764,82
Zinsenzuweisung in 1931			390,—
			<u>13.055,33</u>

## Soll

## VII. R. v. Sydow-Fonds 1931.

## Haben

Soll		RM.	RM.
Übertrag des Barbestandes auf 1932		16.724,20	
		<u>16.724,20</u>	
Fondsbestand am 31. Dezember 1930			6.836,75
Zuwendungen von Sektionen in 1931			9.249,45
Zinsenzuweisung in 1931			638,—
			<u>16.724,20</u>